



Adolph Friedrich Hesse

1809-1863

Fantasie für das Concert

aus op. 36

für Orgel zu vier Händen eingerichtet von
Matthias Mittermair (1811-1890)

Herausgegeben von
Matthias Weber



DR. J. BUTZ • MUSIKVERLAG • BONN

Verl.-Nr. 1505

Vorwort

In den Notenbeständen des Benediktinerstiftes Kremsmünster in Oberösterreich befinden sich drei Manuskripte mit vierhändig eingerichteten Orgelwerken. Matthias Mittermair (1811-1890), der von 1843 bis in seine letzten Lebensjahre hinein das Amt des Stiftsorganisten versah, hat darin Werke von Adolph Friedrich Hesse und Johann Christian Heinrich Rinck für den eigenen Gebrauch vierhändig umgeschrieben.¹

Aus Hesses vielfältigem Orgelschaffen,² das durch Publikationsreihen der Verlage Leuckart, Leipzig, und Haslinger, Wien, greifbar war, hat Mittermair für diesen Zweck die „Variationen für die Orgel über ein Original-Thema“ op. 34 und die „Fantasie für das Concert“ aus op. 36 herausgegriffen. Beide Werke waren als Lieferung 3 und 5 der Reihe „Neueste Orgelkompositionen“ bei Haslinger erschienen, während Hesses vierhändige Fantasie c-Moll op. 35 die vierte Lieferung bildete. Offenkundig hat Mittermair, inspiriert durch das vierhändige Originalwerk, im Umfeld der Haslinger-Ausgabe nach geeigneten Werken zur vierhändigen Adaption Ausschau gehalten.

Adolph Friedrich Hesse (1809-1863) war bereits zu Lebzeiten als reisender Orgelvirtuose, schaffensfreudiger Komponist konservativer Prägung und nicht zuletzt als vermeintlicher Garant der belgisch-französischen „Bach-Tradition“³ eine führende und hochgeschätzte Größe der europäischen Orgelmusik.

Dass gerade Hesses vierhändige Orgelmusik auch nach seinem Tod einen festen Platz im Repertoire der Organisten behielt, belegen mehrere Neuauflagen der Fantasien op. 35 und 87 in den 1890er Jahren. Hinzuweisen sei in diesem Zusammenhang auch auf die musikgeschichtliche Randnotiz, wonach Max Reger in einem Konzert am 24. März 1894 im Wiesbadener Konservatorium zusammen mit Eduard Diener eine nicht weiter spezifizierte „Fantasie für Orgel zu vier Händen“ von „Hess“(e) aufgeführt hat.⁴

Die gediegene Musik Hesses und die formale Ausgewogenheit seines mehrteiligen Fantasie-Konzeptes - mit gravitatischer Einleitung, einem kantablen Andante, Überleitung und abschließender Fuge - empfahlen eine Veröffentlichung der Fantasie op. 36/4.⁵ Sie sei hiermit seinen beiden anderen Fantasien für Orgel zu vier Händen als interessante Alternative zur Seite gestellt.

Die Veröffentlichung erfolgt mit freundlicher Genehmigung von Herrn Pater Alfons Mandorfer im Namen der Stiftsbibliothek Kremsmünster.

Pforzheim, im Mai 1997

Matthias Weber

¹ Alle drei Werke wurden entdeckt und auf der Orgel im oberen Chor der Stiftskirche Einsiedeln eingespielt von P. Theo Flury und Christian Lambour (LP bei Ex Libris Dietikon-Zürich, EL 16 991).

² Vgl. hierzu die erschöpfende Dissertation von Hans Jürgen Seyfried: Adolph Friedrich Hesse als Orgelvirtuose und Orgelkomponist, Regensburg 1965.

³ Vgl. zu diesem Lehrstück der Legendenbildung: Ewald Kooimann, Jacques Lemmens, Charles-Marie Widor und die französische "Bach-Tradition", in: *Ars Organi* 1989, S. 198-206 und 1990, S. 3-14; ferner: Jean Ferrard, Die "Heilige Tradition" von Hesse bis Dupré, Kritische Aspekte zur "Lemmens-Tradition", in: *Musik - Genie - Ethik*. Albert Schweitzer, Charles-Marie Widor, Louis Vierne. Hg. von P. Reifenberg und W. Adolph (= *Mainzer Perspektiven: Orientierungen* 2, Mainz 1996), S. 152-175.

⁴ Vgl. Ottmar und Ingeborg Schreiber, *Max Reger in seinen Konzerten*, Bonn 1981, Bd. 2, S. 256.

⁵ In Mittermairs Manuskript ist die Fantasie um ein kleines "Postludium" in C-Dur erweitert. Es handelt sich dabei um das vierhändig eingerichtete Präludium op. 36/1, das zusammen mit der Fantasie, zwei weiteren Präludien und einem Trio als fünfte Lieferung der Wiener Ausgabe bei Haslinger erschienen war. Die vorliegende Ausgabe verzichtet auf den Abdruck des "Postludiums" und beschränkt sich auf den ursprünglichen Umfang von Hesses Fantasie op. 36/4.

Fantasie für das Concert op. 36/4

Grave

Adolph Friedrich Hesse (1809-1863)

Mit vollem Werk

Man. 

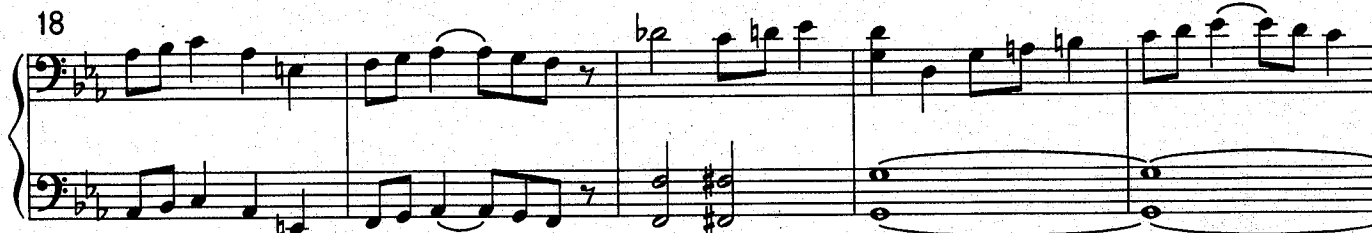
Ped.*

Volles Werk

5 Oberwerk 

10 

14 

18 

23 

*Anm. des Herausgebers: Das untere System des Secondo - Parts ist identisch mit der Pedalstimme des zweihändigen Erstdruckes. Aufgrund der geänderten Sitzposition beim vierhändigen Spiel empfiehlt sich eine Einrichtung der Pedalstimme, insbesondere die Auflösung der Oktavverdoppelung durch Übernahme einer Stimme in das Manual.

Primo
Fantasie für das Concert op. 36/4

Grave

Adolph Friedrich Hesse (1809-1863)

Mit vollem Werk

Musical notation for measures 1-4. The score is in C major, 4/4 time, and begins with a piano dynamic. The right hand features a melodic line with some chromaticism, while the left hand provides a steady accompaniment.

Musical notation for measures 5-8. Measure 5 is marked with a forte dynamic. The right hand has a more active melodic line, and the left hand continues with a rhythmic accompaniment. The text "Oberwerk" and "Volles Werk" is written above the staves.

Musical notation for measures 9-14. The right hand has a melodic line with some chromaticism, and the left hand provides a steady accompaniment.

Musical notation for measures 15-18. The right hand has a melodic line with some chromaticism, and the left hand provides a steady accompaniment.

Musical notation for measures 19-22. The right hand has a melodic line with some chromaticism, and the left hand provides a steady accompaniment.

Musical notation for measures 23-26. The right hand has a melodic line with some chromaticism, and the left hand provides a steady accompaniment. The piece concludes with a final chord.